№ 108. Erstes Blatt. Sonntag, den 9. Mai 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Merkwürdige Moral.

In seiner politischen Wochenschau kommt das christliche, konservative „Volk" noch einmal auf den Fall Peters zurück und beklagt die Art und Weise, wie man in der Presse und im Parlament den Prozeß ausgebeutet habe. Zu seinem Vergnügen sei Peters nicht nach Afrika gegangen und zu seinem Vergnügen habe er nicht gemordet, sondern er habe geglaubt, den Wilden gegenüber, die einstweilen mehr wilde Thiere als Mensen sind, mit blutiger Energie sein Ansehen wahren zu müssen.

Wenn die fanatischen Anhänger des Doktor Peters mit solchen und ähnlichen Argumenten seine „Thaten" zu rechtfertigen suchen, so wundert man sich nicht darüber. Was soll man aber dazu sagen, wenn das ein Blatt thut, welches das Christenthum auf seine Fahne geschrieben hat und dasselbe bei jeder Gelegenheit im Munde führt?! Zu seinem „Vergnügen" begeht auch der Raubmörder das Verbrechen nicht; erscheint es aber deshalb in einem weniger schlimmen Lichte?

„Alles in allem — so meint das „Volk" — würde es unseres Erachtens viel richtiger gewesen sein, Herrn Peters unter der Hand seinen Laufpaß zu geben und die Verhandlungen zu vermeiden, als vor dem Ausland wieder Dinge bloß zu stellen, die uns und unserem Ansehen — an dem wir ohnehin keinen Ueberfluß haben — ungeheuren Schaden thun müssen. Und nicht nur dem Ansehen nach außen, sondern auch der Freude an den Kolonien im Innern thun solche Verhandlungen in stärkster Weise Eintrag. Wer wird noch hinausziehen auf Abenteuer, wenn das Strafgesetzbuch ihn in den Urwald verfolgt?"

Man traut seinen Augen kaum, wenn man das in einem christlich-sozialen Organ liest. Denn hier wird ja für die Ausschreitungen in unseren Kolonien geradezu Straflosigkeit proklamirt und eine Vertuschung des großen Skandals befürwortet. Das „Volk" stellt es so dar, als ob jeder, der nach Afrika geht, ohne Scheußlichkeiten nicht auskommen könne. Soll man immer und immer wieder auf den Major Wißmann hinweisen, der, als er das erstemal Afrika durchquerte, nicht einen einzigen Schuß auf einen Menschen abgefeuert hat, und der, um mit Bismarck zu reden, mit weißer Weste aus dem schwarzen Erdtheil heimgekehrt ist? — Ein weiteres Wort hierüber zu verlieren, ist überflüssig. Wir beschränken uns darauf, die von einer so laxen Moral zeugenden Auslassungen des Stöcker'schen Blattes niedriger zu hängen.

Vom Reichstage.

217. Sitzung vom 7. Mai.

Präsident Frhr. v. Buol theilt mit, der Kaiser habe seine vergleichenden Tabellen über den Stand der deutschen Marine 1886 und 1896 dem Reichstage für dessen Bibliothek zugehen lassen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Berathung des Antrages (Gesetzentwurf) Colbus wegen Neuregelung der elsässischen Landesausschußwahlen.

Abg. Colbus (Elf.) führt aus, werde auch dieser Antrag wieder vom Bundesrath abgelehnt, dann solle es also dabei bleiben, daß die Elsaß-Lothringer Deutsche zweiter Klasse blieben. Dann dürfe man aber sich auch nicht wundern, wenn die Erbitterung der dortigen Bevölkerung steige.

Abg. Preiß (Elf.) befürwortet den Gesetzentwurf. Er schildert des Weiteren die Rechtlosigkeit der Elsässer und Lothringer und der dortigen Presse und weist dabei auf die kürzliche Unterdrückung zweier Blätter aus Anlaß von Artikeln über die Zentenarfeier hin.

Geheimrath Halley entgegnet, diese Artikel hätten Haß und Verachtung gepredigt unter Beleidigungen gegen den Kaiser. Derartige Artikel möchten sich doch alle die gegenwärtig halten, die immer über die Knebelung der Presse klagten. Die Regierung müsse da einschreiten; dies sei auch nöthig gegen die nach Ausweis der Berichte des Polizeipräsidenten auf Umsturz gerichteten sozialdemokratischen Bestrebungen in Elsaß-Lothringen. (Lautes Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Die Versammlungsverbote und Auflösungen, über welche die Sozialdemokraten sich beschwerten (Abg. Graf Kanitz ruft laut: Schluß!), seien durchaus berechtigt gewesen.

Abg. Bueb (Soz.) beleuchtet das Polizeisystem in Elsaß-Lothringen, ein System, wie es schon unter Napoleon III. bestanden habe. Für die Unterdrückung der Kolmarer Zeitung und der Mühlhauser Volkszeitung habe es an jedem Grunde gefehlt. Weiter verurtheilt Redner in eingehender Kritik das herrschende Wahlsystem.

Abg. Simonis (Elf.) bespricht gleichfalls das Wahlsystem in Elsaß-Lothringen, welches Wahlen schaffe, die nichts weniger als der Ausdruck des Willens des Landes seien.

Abg. Bebel (Soz.) erinnert daran, wie es ihm in Straßburg unmöglich gemacht worden sei, seinen Wählern in einer Versammlung einen Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage zu erstatten. Einem Wirthe, der seinen Saal habe hergeben wollen, sei sofort die Konzession entzogen worden. Was seien das für polizeiliche Zustände! Und wie habe man ihn damals durch Geheimpolizisten überwachen lassen auf Schritt und Tritt. Solche Zustände am Ende des 19. Jahrhunderts seien eine Schmach und Schande! (Beifall.) Betreffs der Zentenarfeier sei es doch sehr fraglich, ob die Feier den größten Theil des Volkes hinter sich habe. Redner bittet schließlich um Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs, damit endlich diese Schmach für Deutschland beseitigt werde. (Lebhafter Beifall.)

Geheimrath Halley bestreitet, daß es dem Abg. Bebel durch die Thätigkeit der Straßburger Polizei unmöglich gemacht worden sei, dort Versammlungen abzuhalten. Die Debatte wird geschlossen.

Der Gesetzentwurf Colbus wird gegen Konservative, Reichspartei und den größten Theil der Nationalliberalen angenommen.

Es folgt sodann die Fortsetzung der 2. Berathung des von den Abgg. Kardorff und Genossen eingebrachten Margarine-Gesetzentwurfes.

Am 2. und 3. April hatte sich Beschlußunfähigkeit ergeben bei Abstimmung über die gleichlautenden Anträge v. Ploetz und v. Grand-Ry, die in dem Gesetzentwurf enthaltene und von der Kommission gestrichene Bestimmung wiederherzustellen, wonach in Orten von 50 000 oder mehr Einwohnern die Verkaufsräume für Margarine und Butter getrennte sein müssen.

Die namentliche Abstimmung wird wiederholt. In derselben erfolgt die Annahme des Antrages Ploetz-Grand-Ry mit 142 gegen 100 Stimmen.

Dafür stimmten die Konservativen mit Ausnahme von Buchkas, die Reichsparteiler mit Ausnahme von Mirbach und Müller-Harburg, die Antisemiten mit Ausnahme von Klemm-Dresden, das Zentrum mit Ausnahme von Trimborn, Wenders, Fritzen-Stees, Fußangel, Humann, ferner die beiden anwesenden Polen, sowie die Nationalliberalen Blanhorn, Oriola und Hische. Von den Elsässern stimmte nur Colbus, und zwar mit nein, ebenso die beiden Welfen Hodenberg und Götz v. Alenhusen. 6 Abgeordnete enthielten sich der Stimmenabgabe.

§ 7 der Vorlage, der von der Kommission unverändert angenommen ist, ordnet die Anzeigepflicht an für den, der gewerbsmäßig Margarine, Margarinekäse oder Kunstspeisefett gewerbsmäßig herstellen oder vertreiben will.

Abg. Wurm (Soz.) beantragt, die Anzeigepflicht auch auf die Produzenten und Vertreiber von Butter auszudehnen.

Abg. von Ploetz (konf.) ist gegen den Antrag Wurm, desgleichen die Abgg. v. Grand-Ry und Bernstorff-Uelzen.

Nachdem noch Staatssekretär v. Bötticher sich gegen den Antrag ausgesprochen, wird derselbe abgelehnt.

Der Rest des Gesetzes wird debattelos angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend: Auswanderungsgesetz und dritte Lesung des Margarinegesetzes.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

78. Sitzung vom 7. Mai.

Die Spezialberathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel „Kultus und Unterricht gemeinsam" fortgesetzt.

Zu dem Titel: Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse $5\frac{1}{2}$ Millionen liegt der Antrag v. Heydebrandt (konf.) vor: a) diese Mittel behufs Gewährung von Aufbesserungszulagen an bestehende Pfarreien und Alterszulagen an Pfarrer wesentlich erhöht werden, b) diese Staatsmittel in einer festen Summe den geordneten Organen der evangelischen und der katholischen Kirche zur eigenen Verwendung nach bestimmten staatsgesetzlich festzustellenden Grundsätzen überwiesen werden.

Die Budgetkommission beantragt Annahme dieses Antrages.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag v. Heydebrand mit großer Mehrheit angenommen.

Das Kapital wird bewilligt.

Beim Kapitel „Medizinalwesen" bringt Abg von Werdeck (konf.) mehrere Beschwerden der homöopatischen Aerzte vor und wünscht die Berufung eines Homönopathen in die Ministerialinstanz.

Ministraldirektor Dr. v. Barteck will die Berechtigung dieser Wünsche und Beschwerden nicht anerkennen.

Abg. Dr. Eckels (nl.) beschwert sich über die Kurpfuscherei des Schäfers Ast und kann es nicht begreifen, daß die Staatsanwaltschaft noch nicht eingeschritten ist.

Ministerialdirektor Dr. v. Bartsch theilt auf eine Anfrage des Vorredners mit, daß nach Anhörung der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen der Minister sich mit den Reichsbehörden in Verbindung gesetz habe, um die von jener Deputation entschieden verneinte Frage ernstlich zu prüfen, ob die Stellung der Aerzte innerhalb der Gewerbeordnung heute noch haltbar sei.

Auf Anregung des Abg. Dr. Kruse (nl.) erklärt Minister Dr. Bosse, daß die Vorlage betreffend die Medizinalreform in der nächsten Session eingebracht werde.

Abg. Rickert (freis. Vg.) ist gegen eine Abzweigung des Medizinalwesens vom Unterrichtsministerium.

Abg. Dr. Virchow (freis. Vp.) verbreitet sich über die Medizinalreform und vertheidigt die ärztliche Gewerbefreiheit. Wer so dumm sei, sich an Kurpfuscher zu wenden, dem sei nun einmal nicht zu helfen. Die Homöopathie sei auch eine vollständige Verrücktheit.

Abg. v. Werdeck (konf.) wendet sich gegen diese „Ueberhebung".

Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. v. Werdeck (konf.) nimmt mit dem Ausdruck des Bedauerns die Wendung „Ueberhebung" zurück.

Das Kapitel wird bewilligt.

Nächste Sitzung Sonnabend: Rest der zweiten Etatslesung und Chariteevorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai.

— Englischen Blättern zufolge hat der Kaiser die Absicht, im Laufe des Sommers England zu besuchen. Der Kaiser wird auf dem „Hohenzollern" am 27. oder 28. Juli in Solent eintreffen und dann die Woche dortbleiben, in welcher die Regatta in Cowes stattfindet.

— Die „N. A. Ztg." berichtigt die Meldung der „Voss. Ztg." bezüglich der Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Justiznovelle dahin, daß nur innerhalb der Pateien diese Frage ventilirt wird, daß man sich regierungsseitig damit aber nicht beschäftigt.

— Das neue Feldartillerie-Geschütz hat, dem „Volk" zufolge, bei den Uebungen der letzten Tage den Beifall des Kaisers gefunden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Wiener Abgeordnetenhause gab es heute Skandalszenen. Als der Justizminister die Anträge auf Versetzung mehrerer Minister in Anklagezustand als nicht ernst zu nehmen bezeichnete, erhob sich die gesammte deutschliberale Opposition, stürzte sich auf die Ministerbänke und verlangte mit drohenden Fäusten, der Justizminister müsse sofort Abbitte leisten. Die Sitzung mußte unterbrochen werden, worauf die Minister sich zur Berathung in ihr Zimmer zurückzogen. Wahrscheinlich wird die Regierung eine Erklärung formuliren, die der Justizminister abgeben soll, um die Abgeordneten der Linken zu beruhigen. Bisher weigert sich aber der Justizminister zur Abgabe einer derartigen Erklärung. Die Linke ist jedoch fest entschlossen, den Minister nicht früher reden zu lassen.

In der wieder aufgenommenen Sitzung des Parlaments gab der Justizminister unter erneuten Lärmszenen die Erklärung ab, daß er mit seinen Aeußerungen keine Partei habe beleidigen wollen. Die Erklärung wurde von der Opposition als ungenügend bezeichnet und nicht acceptirt.

Ministerpräsident Banffy und Finanzminister Lucacz begeben sich von Budapest nach Wien, um dem Kaiser in der Ausgleichsangelegenheit Vortrag zu halten.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Der Spezialkorrespondent der „Frankf. Ztg." im griechischen Lager meldet aus Scopelo unter'm 6. Mai, 12 Uhr 30 Minuten Nachmittags: Ich habe gestern der Schlacht bei Velestino beigewohnt und fand, daß es sich dabei hauptsächlich um einen Kampf zwischen der beiderseitigen Artillerie handelte. Die Griechen vertheidigten heldenmüthig ihre Positionen, doch waren dieselben unhaltbar, weil die türkische Artillerie stärker war, und zwar im Verhältniß 5:2. Die Türken gingen blind in's Feuer. Die Griechen haben weniger Verluste erlitten als die Türken. Die Insurgentenbanden sind werthlos, weil sie gegen die Kanonen nichts ausrichten können. Die Griechen hatten vorgestern 10 Todte und 70 Verwundete. Gestern Nachmittag begannen die Griechen einen geordneten Rückzug nach Almyro. Die Munition geht nach Volo zurück, um dort auf die Schiffe verladen zu werden. Der Rest der Einwohner von Volo hat sich ebenfalls auf die Schiffe geflüchtet. Die Griechen haben dort Truppen gelandet. Der Telegraph in Volo ist seit vorgestern für Private gesperrt.

Die „Frankf. Ztg." erhält von ihrem Korrespondenten in Konstantinopel folgendes Telegramm: Authentisch erfahre ich, daß der Gesandte einer Griechenland nahestehenden Großmacht gestern Morgen dem griechischen Kabinetschef Ralli im Auftrage seines Souveräns erklärt hat, wenn Griechenland gegenüber der Königsfamilie loyal bleibe, so würden die Mächte dahin arbeiten, Griechenland nicht die volle Schwere des von ihm angefachten Krieges fühlen zu lassen.

Aus Athen liegen ferner vom 7. d. M. folgende Nachrichten vor:

Einzelne Blätter fordern den König auf, das ganze Volk zu den Waffen zu rufen. Der Rückzug der Griechen wird ruhig beurtheilt. Man vertraut darauf, daß die seit mehreren Tagen verschanzte Stellung bei Domokos eine günstige Vertheidigungslinie bieten und Griechenland bei den jetzt beginnenden Friedensverhandlungen eine günstige Lage gewähren werde.

Das griechische Geschwader hat Befehl erhalten, im thermäischen Meerbusen die Küste von Epirus streng zu blokiren.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Kanea: Offiziös wird verbreitet, daß Oberst Vassos sich in Begleitung von fünf Offizieren in der vorigen Nacht in Platania nach Griechenland eingeschifft habe, und zwar auf einem italienischen Torpedoboote.

Einer Athener Meldung der „Pol. Korr." zufolge steht die Rückberufung des gesammten griechischen Truppenkontingents von Kreta bevor.

Ueber die Brigade Smolenski laufen allerhand Gerüchte um. Es heißt u. a., die Brigade sei von den Türken vollständig aufgerieben worden. — In Lamia herrscht große Panik, doch hofft man, daß die Mächte den Türken die Einnahme dieser Stadt verwehren werden.

Eine Anzahl griechischer Offiziere gestand bei Volo mehreren Korrespondenten gegenüber die überlegene Taktik der Türken in den letzten Gefechten zu.

In unterrichteten Kreisen vertritt man offen die Ansicht, daß der Abschluß des Friedens unmittelbar bevorstehe.

In der diplomatischen Auffassung der Situation ist, wie von maßgebender Seite versichert wird, eine bedeutsame Veränderung eingetreten. Die Mächte sollen angekündigt haben, daß sie, ohne daß Griechenland ein derartiges Ansuchen zu stellen braucht, zur Herstellung des Friedens interveniren werden. Hiervon seien die beiden kriegführenden Mächte bereits verständigt worden.

* * *

Die Briefe, welche die im hellenischen Heere dienenden englischen Freiwilligen nachhause schreiben, reizen gerade nicht zur Nacheiferung. Einer schreibt: „Die Gewohnheiten dieses Volkes sind schmutzig und barbarisch. Sie brauchen ihre Finger beim Essen und vertheilen die Mahlzeit gleichfalls mit den Fingern. Die sanitären Einrichtungen sind so schlecht, daß sich ein Engländer solche Zustände kaum denken kann. Griechenland ist ein armes, felsiges und unfruchtbares Land. In der Kaserne sind 22 Briten, meistens alte Soldaten. Sie erklären alle, daß sie niemals in ihrem Leben so wenig zu essen gehabt hätten. Um 7 Uhr Morgens giebt es einen Löffel Kaffee und ein trockenes Brod, um halb 12 Uhr

Maccaroni und um 6 Uhr abends Brod, Käse und Wasser. Wir haben wenigstens etwas Abwechselung in dieses ewige Einerlei gebracht. An Stelle dar zweiten und dritten Mahlzeit haben wir manchmal „Irish Stew". Wenn wir das haben, beschweren wir uns nicht. Jedenfalls würde kein englisches Regiment sich mit solcher Kost zufrieden geben. Bier und Tabak giebt es nicht. Selbst Obst ist nicht zu stehlen, weil keines da ist. Am Charfreitag haben die freiwilligen englischen Türkenverächter garnichts zu essen bekommen. Deshalb gingen sie in ein Kaffeehaus und bestellten sich einen englischen Schmaus. Die Rechnung betrug 10 sh, ist aber noch nicht bezahlt. Strenge militärische Zucht giebt es im Heldenheer der Hellenen nicht. Die Offiziere werden nicht begrüßt und am Nachmittag kann jeder in einem Anzuge ausgehen, wie es ihm beliebt." Der Brief dieses Engländers ist von Athen datirt. Er schließt mit den bezeichnenden Worten: „Wenn Krieg ausbricht, so werden wir einfach niedergemetzelt werden. Ich glaube, es ist das Leichteste von der Welt, die Griechen von der Oberfläche der Erde zu vertilgen."

Provinzielles.

d **Culmer Stadtniederung**, 7. Mai. Nachdem die Ueberschwemmung zum Theil wenigstens zurückgetreten ist, kann man den großen Schaden einigermaßen übersehen, den das Wasser angerichtet hat. Namentlich sind Getreide und Kleefelder ausgefault. — Von den hier im Betriebe befindlichen drei Molkereien verarbeitet die in Lunau täglich 5000 Liter Milch, welches Quantum sich immer noch vergrößert. — Die Obstbäume, namentlich Birnen und Pflaumen; stehen jetzt in reichster Blüthe und wenn nicht besondere Zufälle eintreten, darf die Niederung wohl auf eine gesegnete Obsternte rechnen. — Die Weichselfischerei zeigt sich recht ergiebig, namentlich werden viel Aale und auch Störe gefangen.

Elbing, 6. Mai. In dem Festzuge des hier im Sommer stattfindenden Provinzial-Sängerfestes wird sich auch ein Wagen befinden, auf dem verschiedene, auf das Fest bezügliche Gruppen dargestellt werden sollen. Bis jetzt haben schon über 1600 Sänger ihre Betheiligung an dem Fest zugesagt. Die Sängerhalle wird auf dem kleinen Exerzierplatz und nicht, wie man Anfangs plante, am Großen Lustgarten errichtet werden. Die Baukosten der Halle sind auf 12 000 Mk. veranschlagt und sie wird für mehr als 4000 Personen Platz bieten.

Rosenberg, 6. Mai. Gestern erhängte sich der Brunnenarbeiter Balruschat. B., ein Mann in den besten Jahren, hat die That nur aus Lebensüberdruß begangen. Er bezog monatlich 30 Mk. Invalidenpension und lebte in geordneten Verhältnissen. Bereits vor einem Jahre versuchte er, sich zu erhängen, wurde aber damals rechtzeitig losgeschnitten. Er hinterläßt eine Frau und 3 unversorgte Kinder.

Dt. Eylau, 6. Mai. Eine recht zweckmäßige Einrichtung hat die hiesige Polizei-Verwaltung dadurch getroffen, daß sie von sämmtlicher hier zum Verkauf gestellter Milch in regelmäßigen Zeiträumen Proben entnehmen läßt und diese durch den Greiner'schen Milchprober auf ihren Fettgehalt prüft. Die hierbei erzielten Ergebnisse werden öffentlich zur Kenntniß gebracht; hierdurch ist jede Hausfrau in die Lage versetzt, die Beschaffenheit sämmtlicher zum Verkauf gelangenden Milch zu erfahren.

Goldap, 6. Mai. Vor einigen Tagen machte der Besitzersohn Alb. Jonuschat aus Jeßiorken seinem Leben durch einen Schuß in den Mund ein Ende, anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung. — In Serguhnen wurde der beim dortigen Wirth Laupichler in Dienst stehende Knecht Ummert auf dem Felde von einem Blitzstrahl tödtlich getroffen. Dem Verunglückten waren die Kleider in Fetzen vom Leibe gerissen, und der ganze Körper zeigte furchtbare Brandwunden. — Der Grundbesitzer U. in Gaweiten wurde beim Schweineschlachten von dem unruhigen Thiere gegen eine Mauer geschleudert. Bei dem Falle zog er sich eine Gehirnerschütterung zu, an welcher er nach kurzer Zeit starb. (Gesell.)

Osterode, 6. Mai. Gestern Abend hatte ein Soldat des hiesigen Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 175 Streit mit einem seiner Kameraden. Schließlich stach er diesem in den Arm und entfloh. Einige Soldaten setzten ihm nach, doch der Verfolgte lief in den Drewenzsee, und als man ihn herauszog, war er bereits todt. Ein Herzschlag hatte den Erhitzten getödtet.

Tilsit, 6. Mai. Ein hiesiger Bahnarbeiter fiel gestern Abend einen ihm begegnenden Einjährigen von hiesigen Dragoner-Regiment, der die Hand zum Gruße eines militärischen Vorgesetzten zur Mütze erheben wollte, mit den Worten: „Wat, Se wölle mi schloage" thätlich an. Der Einjährige zog jedoch blank und versetzte dem Bahnarbeiter mehrere Säbelhiebe, sodaß dieser von weiteren Angriffen abließ. Der Arbeiter mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Bromberg, 6. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung ertheilte die Versammlung nach dem Antrage des Magistrats dazu ihre Zustimmung, daß die Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft in Berlin an Stelle der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft die Bromberger Straßenbahn und das Elektrizitätswerk übernimmt und die elektrische Straßenbahn in Bromberg innerhalb 6 Monaten nach Ertheilung der Konzession bis nach Schleusenau erweitert. — Das Danziger Opern-Ensemble macht hier günstige Geschäfte, die Vorstellungen erfreuen sich eines guten Besuches. Am 15. d. findet die letzte Vorstellung statt.

Bromberg, 7. Mai. Nach dem Genuß von Bratfischen erkrankte gestern Abend die Familie Suwalski. Heute früh ist eine Frau Mahsow und ein 13 Jahre alter Sohn Suwalskis gestorben.

Osche, 6. Mai. In der Oberförsterei Osche wurde ein prachtvoller Schreiadler erlegt. Einige Schreiadler pflegen seit Jahren in den Zatocken zu nisten.

Lokales.

Thorn, 8. Mai.

— [Kirchliches.] Gestern fand eine gemeinschaftliche Sitzung der Mitglieder des Kirchenraths und der Gemeindevertretung der St. Georgengemeinde im Viktoriagarten statt, zu welcher 21 Herren erschienen waren. Als einziger Gegenstand der Tagesordnung kam das Gesuch des Herrn Pfarer Heuer-Freistadt um Zusicherung des Jahreseinkommens von 3000 Mk. zur Berathung. Ein Antrag zur Aufstellung einer Skala, Mindesteinkommen von 2400 Mk. mit dreijähriger Steigerung von 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 4800 Mk. wurde abgelehnt, dagegen die Garantie eines Jahreseinkommens von 3000 Mk. excl. der nicht abgelösten Stolgebühren mit 12 gegen 9 Stimmen übernommen.

— [Coppernicus-Verein.] In der letzten Monatssitzung vom 3. Mai theilte der Herr Vorsitzende mit, daß die Provinzial-Kommission zur Verwaltung der Westpreußischen Museen dem Coppernicus-Verein 200 Mk. als Beihilfe für die Publikation des XII. Heftes seiner Mittheilungen (Scholtz: Vegetations-Verhältnisse des preußischen Weichselgebietes) bewilligt habe. Alsdann erfolgte die Wahl einer dreigliedrigen Kommission zur Vorbereitung der Vereinsfahrt nach Bromberg am 30. Mai d. J. Das Programm wird den Mitgliedern durch Cirkular bekannt gegeben werden, auch wird dasselbe in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung berichtete zunächst Herr Semrau über einige Eingänge für das Städtische Museum. Hervorragenden Werth kann eine Oesennadel aus Bronze beanspruchen, welche 1890 auf der Feldmark des Herrn Fährbesitzer Gohle zu Scharnau Kreis Thorn in einer angeschwemmten Lehmschicht 12 Fuß tief gefunden und von demselben für das Museum in dankenswerther Weise überlassen wurde. Die Nadel hat einen gebogenen Hals, eine seitliche Oese und einen kegelförmigen Kopf. Die Größe beträgt 14 cm. Fischler unterscheidet Oesennadeln mit umgekehrt kegelförmigem Kopfe und Oesennadeln mit scheibenförmigem Kopfe. Die Oesennadel von Scharnau stellt also eine andere Art dar. Die Oesennadeln kommen besonders in Schlesien und Ostpreußen vor, finden sich aber auch vereinzelt in Böhmen, in der Mark, in Pommern und in Westpreußen. Aus Westpreußen waren bisher nur 2 Oesennadeln bekannt geworden und zwar die aus den Hügelgräbern in Warszenko Kreis Karthaus. Die Oesennadeln dienten wie die Säbelnadeln als Gewandnadeln. Nach Lissauer gehören die Oesennadeln in die alte Bronzezeit d. i. 1250—900 v. Chr. — Von Herrn Gutsbesitzer Lau zu Scharnau waren geschenkt 1 ornamentirte Urne, 1 ornamentirte Ceromonialurne, 1 Fragment einer Ceromonialurne, ein Wetzstein, eine Thonkoralle und ein Spinnwirtel. Herr Lau hat bereits im Jahre 1883 Urnen und eine Kollektion von Eisengegenständen dem Museum überwiesen. Durch die letzteren ist der Gesammtfund als der La-Tène-Zeit (200 v. Chr. — 200 n. Chr.) angehörig charakterisirt worden. Das Geschenk ist um so willkommener, als Funde aus dieser Epoche in Westpreußen zu den Seltenheiten gehören. — Darauf gab Herr Regierungsbaumeister Cuny einige Erläuterungen zu den ausliegenden, von Herrn Gymnasiallehrer Herrmann zu Straßburg gefertigten Lichtbildern und zwar der Schloßruine Rheden, des Amtsthurmes, des Giebelrestes vom alten Rathhause, eines Speichers mit gut gezeichnetem Renaissanceportal vom Jahre 1604, der Reformationskirche und eines Bürgerhauses in Straßburg. Von den neu aufgefundenen und vorgezeigten Formsteinen gehört eine reiche und zierliche Portalgliederung aus der Mitte des 15. Jahrhunderts einem der 1702 abgebrannten Häuser auf der Westseite des altstädt. Marktes, einige andere, darunter ein seltener Krabbenstein, dem Chorgiebel der St. Marienkirche an. Es folgte nun eine eingehende Betrachtung des hiesigen Franziskanerklosters in seiner allmählichen Entwickelung, namentlich in Bezug auf die Umgestaltung des Kirchengebäudes in der Zeit von 1350—70. Die gegenwärtig in der Ausführung begriffenen Wiederherstellungsarbeiten sollen sich auf die Neueindeckung der Thurmhelme des Chorgiebels mit Blei und namentlich auch auf die Ergänzung der arg verwitterten und vielfach zerstörten Backsteinarchitektur erstrecken. Hierbei ergab sich die Gelegenheit, den Chorgiebel in allen Theilen genau zu untersuchen und zum ersten Mal eine richtige Aufnahme desselben herzustellen. Es wurde festgestellt, daß ursprünglich alle geputzten Friese und Blendnischen in reichster und geschmackvoller Weise mit Maßwerkornamenten bemalt gewesen sind. Die Umrisse derselben waren in den Mörtelputz eingeritzt und das Ornament mit lebhafter Färbung versehen; die Fialenpfeiler und Giebel der zwischen den drei Thürmen befindlichen Architektur waren mit kräftigen Kanten geschmückt und trugen ehemals grünlich-braun glasirte Kreuzblumen, von denen eine Ansatzspur sich noch erhalten hatte. An mehreren Abbildungen wurde schließlich erläutert, wie dieser Chorgiebel wegen seiner wirkungsvollen Erscheinung namentlich für mittelalterliche kirchliche Bauten in Danzig als Vorbild gedient hat.

— [Auf das Kirchenkonzert,] welches morgen Abend in der Altstädtischen Kirche stattfindet, sei wiederholt hingewiesen.

— [Theater.] Wir machen nochmals auf die Theatervorstellung — die letzte in dieser Saison —, welche die Bromberger Gäste morgen Abend im Viktoriatheater veranstalten, aufmerksam. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Cornelius Voß".

— [Die „Vogelwiese"] in Mocker wird heute eröffnet. Nach dem, was die Bromberger Blätter über die Sache gebracht haben, scheint es sich hier wirklich um ein Riesenunternehmen zu handeln, wie es Thorn in ähnlichem Umfange bis jetzt noch nicht gesehen hat. Wenn das Wetter morgen ebenso günstig ist wie heute, dann wird der Besuch gleich am ersten Sonntag nichts zu wünschen übrig lassen.

— [Von der Reichsbank.] Am 15. Mai d. J. wird in Werden a. d. Ruhr eine von der Reichsbankstelle in Essen abhängige Reichsbank-Nebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Friedrich Gienauschen Grundstücks Siegfriedsdorf Blatt 13, hat gestern in Schönsee vor dem dortigen Gerichtstage Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Besitzer Adolph Müller aus Siegfriedsdorf mit 19 435 Mark ab.

— [Schlachthausbericht vom 1. Oktober 1896 bis 1. April 1897.] Es wurden geschlachtet: 1525 Stück Rinder, 68 Pferde, 1691 Kälber, 2342 Schafe, 77 Ziegen; Schweine 5964 Stück. Die Einfuhr auswärts geschlachteten Fleisches hat abgenommen, dagegen die Zahl der im hiesigen Schlachthause geschlachteten Thiere gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 2500 zugenommen. Die größte Zahl der an einem Tage geschlachteten Thiere (4. Februar) betrug 157 Stück. Von diesen im hiesigen Schlachthause zur Untersuchung gelangten Thieren wurden 173 beanstandet; davon dem Konsum ganz entzogen wurden 3 Rinder, 5 Schweine, 3 Kälber. Trichinos waren 11 Schweine und 3 stark finnig. Die sonst beanstandeten Thiere wurde nach Vernichtung der erkrankten Theile unter Aufsicht und Angabe der Beschaffenheit auf der Freibank verkauft. Unter amtlicher Kenntnißnahme zum Kochen unter ortspolizeilicher Aufsicht zum eigenen Hausverbrauch herausgegeben: 10 Schweine und 4 Rinder; nach Entfernung der erkrankten Theile konnten 21 Rinder mit lokaler Tuberkulose behaftet herausgegeben werden. An einzelnen Organen, welche tuberkulös erkrankt oder mit Parasiten behaftet waren, sind etwa 1100 Lungen und 600 Lebern verworfen.

— [In der gestrigen Vormittagsziehung der preußischen Lotterie] fiel ein Gewinn von 150 000 Mk. auf die Nr. 164 609.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 10 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 15 Grad Wärme; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— [Gefunden:] ein Portemonnaie mit 65 Pfg. Inhalt in der Schillerstr. bei Bäckermeister Gelhorn; ein schwarzer Damenhandschuh im Rathhausflur.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,91 Meter.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Ein Maiensang."

Da sind wir wieder im schönen Mai, — die Knospen schwellen und springen, — wir athmen wieder so frisch und so frei — und freu'n uns an tausend Dingen, — wir freu'n uns, wie Halm und Gras ersprießt — und wie im Garten der Spargel schießt — und wie auf Sträuchern und Bäumen — Waldvöglein singen und träumen. — Des Waldes Sänger, wie sind sie reich, — sobald die Fluren erwachten, — sie kommen auf einen grünen Zweig — auch ohne Dichten und Trachten. — Sie leben sorglos und treu gesellt — und freu'n sich der schönen Gotteswelt — und all der Blätter und Blüthen, — die unsere Fluren jetzt bieten. — Die Menschen aber im Vielerlei — von tausend verschiedenen Dingen — vergessen sehr oft den schönen Mai — und all sein Schwellen und Springen — und Etliche giebt's in der That, — die sitzen lieber bei Bier und Skat, — als daß sie im Haine lauschen — auf all das Singen und Rauschen. — Manch' and'rer wieder hat wenig Zeit, — doch viel geschäftliche Sorgen, — und ob's auch mait, ob's Blüthen schneit, — nicht rosig strahlt ihm der Morgen. — Manch einer schwärmte für Waldmusik, — wenn nicht die leidige Politik — sowohl nach außen wie innen — erheischte sein Denken und Sinnen. — Doch soll im geschäftigen Einerlei, — der Mensch zur Freude sich zwingen, — zumal wenn draußen im schönen Mai, — die Knospen schwellen und springen; — er bann' die Sorgen und schau' hinaus, — die Welt sieht wieder ganz anders aus, — sie zeigt auch dem ärmsten Wichte — das Leben im besten Lichte. — Der Wanderlustige verläßt sein Haus, — jetzt schreckt kein Stürmen und Wettern, — und will da Einer recht hoch hinaus, — so mag er auf Berge klettern. — Da fühlt er des Dichter's Worte nach: — Die Welt wird schöner mit jedem Tag, — er hat es mit Freude vernommen: — der Mai, der Mai ist gekommen! — Er bringt und bietet so vielerlei, — es leuchtet die Maiensonne, — der Hirtenknabe bläst die Schalmei, — die Welt athmet Maienwonne. — Maiglöckchen läuten im Lenzgebraus', — sie sind die Zierde im Maienstrauß, — es füllen sich Floras Reihen — im schönen wonnigen Maien! — Maikätzchen blühen an Baum und Strauch — uns frohen Gruß zu entbieten, — Maikäfer summen beim Zephirhauch, — naschend an Blätter und Blüthen. — Die Maienbowle wird auch gebraut, — beim Maitrank sitzt sich's so wonnetraut, — da fühlt man eben nichts weiter — als Maienwonne. Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Gestern Morgen erfolgte in Stettin in einem Hause der Straße „Grüne Schanze" eine Gasexplosion, wobei verschiedene Personen verletzt wurden. Als man in das betreffende Zimmer eindrang, fand man zwei Dienstmädchen vor, welche durch Einathmung des Gases bewußtlos geworden waren. Ob dieselben mit dem Leben davonkommen werden, steht noch dahin.

* Zum Brandunglück in Paris. Der Herzog von Aumale, welcher gegenwärtig auf seinem Gute in Sizilien weilt, wurde von der Nachricht vom Tode der Herzogin von Alençon derart erschüttert, daß er infolge von Herzschlag plötzlich starb. — Der „Figaro" hat bereits eine Subskription eröffnet zur Errichtung einer Gnadenkapelle an der Unglücksstelle in der Rue Jean Goujon. — Zu der Trauerfeier in der Notre Damekirche sind die Angehörigen der Verunglückten sowie die ganze Diplomatie geladen worden. — Die Prinzessin Waldemar von Dänemark hat an den Minister des Aeußern Hanotaux ein Telegramm gerichtet, in welchem sie ihre Theilnahme an dem Brandunglück ausdrückt. In verschiedenen Kirchen fanden bereits Leichenfeierlichkeiten statt. Während der heute stattfindenden Hauptzeremonien bleiben alle offiziellen Gebäude geschlossen. Auf dem Polizei-Kommissariat wurden in den letzten Tagen 1066 falsche Anzeigen von Leuten erstattet, welche sich unter dem Vorgeben, Angehörige unter den Verunglückten zu haben, Zutritt zu dem Saale verschaffen wollten, in welchem die Leichen aufbewahrt wurden.

* Im Hause des Regenschirmfabrikanten Bauman zu Linz fand gestern früh eine furchtbare Gasexplosion statt. Alle drei Stockwerke, in denen sich Magazine befinden, wurden durchschlagen; der Einsturz des Hauses wird befürchtet, ein Nachbargebäude ist stark beschädigt. Sämmtliche Fenster der umliegenden Häuser wurden zertrümmert. Der Besitzer Baumann hat schwere Brandwunden davongetragen.

* Das größte und schnellste Schiff, welches demnächst den Verkehr nach Amerika übermitteln wird, ist zweifellos der augenblicklich für die White Star Line in Belfast im Bau befindliche „Oceanic". Dieses Schiff wird eine Länge von 215 Meter besitzen, seine Maschinen werden 45 000 Pferdekräfte indiziren und es wird eine Schnelligkeit von 25 Knoten erreichen. Die Kosten für den Bau werden denen zweier Panzer erster Klasse gleich kommen. Die Länge ist um 7,50 Meter größer, als die des bisher größten Schiffes, des Great-Eastern. Der Bau des „Oceanic" muß als das bedeutendste Ereigniß auf dem Gebiete des Schiffbaues angesehen werden. Wie hoch die Betriebskosten sich täglich belaufen, kann man sich nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz schon so einigermaßen vorstellen, wenn man bedenkt, daß täglich 600 Tonnen Kohlen zum Heizen der Kessel erforderlich sind.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. Mai.

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: still.		7. Mai.
Russische Banknoten	216,50	216,65
Warschau 8 Tage	216,15	216,15
Oesterr. Banknoten	170,50	170,55
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,30	98,20
Preuß. Konsols 3½ pCt.	104,00	103,90
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,00	103,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,90	97,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	104,00	103,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,20	94,20
do. " 3½ pCt. do.	100,10	100,10
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	100,25	100,10
" " 4 pCt.	102,00	102,00
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	67,60	67,60
Türk. Anl. C.	20,70	20,50
Italien. Rente 4 pCt.	91,80	91,90
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	88,40	88,30
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,25	197,50
Harpener Bergw.-Akt.	180,50	180,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	101,00	101,00
Weizen: Mai	160,25	161,75
Juli	160,00	161,50
Sep.	155,50	157,00
Mai New-York	78¼	79 c
Roggen: Mai	117,25	117,75
Juli	118,50	119,50
Sep.	120,00	120,75
Hafer: Mai	126,75	126,75
Rüböl: Mai	56,10	56,10
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
do. m. 70 M. do.	41,60	41,80
Mai 70er	46,10	46,20
Sep. 70er	46,4	46,40

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½ %, für andere Effekten 4 %.

Petroleum am 7. Mai.
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark —,—
Berlin " " 10,05

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 8. Mai.

Loco cont. 70er	40,70 Bf.,	40,10 Gd.	—,— bez.
Mai	40,90 "	40,20 "	—,— "
Frühjahr	40,90 "	40,60 "	—,— "

Thorner Getreidebericht

vom 8. Mai 1897.

Nach privaten Ermittelungen.

Weizen: etwas fester, fein hochbunt, glasig 132/33 Pfd. 157—158 Mk., hellbunt 130 Pfd. 156 bis 157 Mk., bunt 128 Pfd. 152—153 Mk.
Roggen: etwas fester, 123/24 Pfd. 108 Mk.
Gerste: ohne Handel, Preise nominell, feine Braugerste 130—135 Mk.
Hafer: etwas gefragter, 118—122 Mk., je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstrasse 27.

Damen- und Herren-Confection in modernster Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 11. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,
werden wir vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 Sopha mit grauem Bezug, 2 Spiegel, 2 Sophatische, 3 Stühle, 1 Wäschespind, 1 nußbaum Spiegelspind, ein Regulator, 1 Oberbett, eine Hobelbank, 1 Fleischerwagen, mehrere Nähmaschinen, zwei Korkmaschinen, 1 Vorgelege zur Drehbank, mehrere Dtzd. Patent Küchenmesser u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 8. Mai 1897.

Nitz, Bartelt, Hehse, Gerichtsvollzieher.

Ich habe in
Thorn, Bachestr. 2,
Ecke Breitestraße
eine
Privat-Frauen-Klinik
errichtet. Aufnahme in den Sprechstunden von 10—1, 3—5 Uhr.

Dr. med. H. Saft,
Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.

Impfe täglich Nachmittags 4—6 Uhr.
Schultze, pract. Arzt.

1500 Mk. werden zum 1. Juli zu cediren gesucht.
Off. u. A. Z. an die Expedition d. Ztg.

1500 Mark
werden zum 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Mein Haus auf der Mocker, in der Nähe des Schützenhauses, Roßgartenstr. 33, neu und massiv ausgebaut, mit 8 Wohnungen, 3 Morgen Land und Obstgarten, ist billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Ausk. ertheilt Eigenthümer **Kwiatkowski,** Thorn, Coppernicusstraße Nr. 39.

---

1 Wagenremise
4 m. lg. 2,50 m. br., billig zu verkaufen
A. Glogau, Wilhelmsplatz.

Eine gut erhaltene
Britschke
(zwei u. einspännig) hat billig zu verkaufen
Utke, Mocker, Bismarckstraße 8.

---

1 starker Handwagen
ist sofort zu verkaufen Tuchmacherstr. 20.

Standesamt Mocker.

Vom 29. April bis einschl. 6. Mai 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Sohn dem Zimmergesellen Ludwig Herrlein. 2. Sohn (unehelich). 3. Tochter dem Arbeiter Johann Zzaładzinski. 4. 2 Töchter (Zwillinge) dem Arbeiter Joseph Michalik. 5. Sohn (unehelich). 6. Sohn (unehelich). 7. Sohn dem Arbeiter Carl Kielreiter. 8. Sohn dem Arbeiter Ludwig Kindt. 9. Tochter dem Hilfsweichensteller Carl Wiese. 10. Tochter dem Nachtwächter Michael Suschinski. 11. Tochter dem Zimmergesellen Anton Gorny. 12. Sohn dem Arbeiter Franz Buzikowski-Col. Weißhof. 13. Sohn dem Arbeiter Casimir Weiszewski. 14. Sohn dem Bürstenfabrikant Rudolf Lipke. 15. Sohn (unehelich). 16. Sohn u. Tochter (Zwillinge) dem Fleischer Wilhelm Volgmann. 17. Tochter dem Schlosser Fritz Faber. 18. Tochter dem Feldwebel Eduard Karth. 19. Tochter dem Maurer Franz Slonetzki. 20. Sohn dem Maurer Julius Buchholz.

b. als gestorben:
1. Wittwe Friederike Foerder geb. Huch 66 J. 2. Leo Dombrowski 2 Wochen 3. Anastasius Rosiewski-Schönwalde 1 J. 4. Hedwig Rychlewski-Schönwalde 1 Jahr. 5. Johann Karuszewski 3 M. 6. Ignatz Derkowski 3 M. 7. Philipp Kaniewski 2½ J. 8. Kind ohne Vornamen ¼ Std. 9. Bertha Herzenberg 18 J. 10. Alphons Buzikowski-Col. Weißhof 1 Std. 11. Friedrich Volgmann 6 Stunden.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Vicewachtmeister und Zahlmeister-Aspirant August Pitsch-Thorn und Pauline Just. 2. Besitzer Theodor Weynerowski und Alma Scheerer-Rubinkowo.

d. ehelich sind verbunden:
1. Schmied Johann Sledz-Berlin mit Martha Pick.

M. Suchowolski, Segler-Str. 26

empfiehlt sein großes neu sortirtes Lager:

Sämmtlicher **Kleider- und Wasch-Stoffe** — Fertiger **Herren- und Knaben-Garderoben**

aller Art zu auffallend billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung! — Streng reelle Bedienung!

Mayhold's
Bürsten- u. Pinsel-Fabrik
befindet sich
Schuhmacherstraße 23.

Pelz- und wollene Sachen
werden den Sommer über unter Garantie
zur Aufbewahrung
angenommen.
O. Scharf, Kürschnermstr.,
Breitestraße 5.
Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.
Gegen Feuer versichert.



Corsets neuester Mode, sowie Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets nach sanitären Vorschriften
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, können sich melden.
M. Orlowska,
akad. geprüf. Modistin, Tuchmacherstr. 14, I.

Eine Kassirerin, welche die Gewerbeschule besucht hat und längere Zeit in größerem Geschäfte thätig ist, wünscht anderweitige Beschäftigung als **Buchhalterin und Kassirerin.** Offerten unter **H. B.** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine ältere Wirthin
die gut kochen kann und das Aufräumen der Zimmer übernimmt, wird für einen unverheiratheten Arzt nach auswärts gesucht. Offerten **A. D.** Expedition dieser Zeitung.

Mehrere Wirthinnen, perf. Köchinnen, Kinderfrl., Kindermädch., Stubenmädch., Hausdiener und Kutscher erhalt. v. sof. od später Stellung bei hohem Gehalt. **Erstes Hauptverm.-Bureau in Thorn,** Heiligegeiststr. 5, I

Ein anständiges
Kindermädchen
kann sich melden **Culmerstr. 25.**

Eine Aufwärterin v. sogl. Culmerstr. Nr. 28.

Ein tüchtiger
Bürstenmacher-Geselle
kann sofort eintreten bei
J. Loewy, Dt. Eylau.

---

1 Hausdiener
kann sich sofort melden. **Schützenhaus.**

Mäuse und Ratten
werden schnell und sicher getödtet durch Apothek. **Freyberg's** (Delitzsch) **Rattenkuchen „Delicia".** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei
Anton Koczwara, Thorn.

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apother Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d. meisten Apotheken**

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese **Dr. Bock's** Buch: „Kleine Familie". 30 Pfg Briefm. eins.
G. Klötzsch Verlag, Leipzig 28.

Interessante Bücher.
Reichhaltiger Catalog gegen 20 Pfg. Porto verschlossen durch
A. Hesse, Eschwege, Schildgasse 2.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Eine Wohnung,
I. Etage Neustädt. Markt,
ist zu vermiethen vom 1. Oktober bei
J. Kurowski, Gerechtestr. Nr. 2.

Eine bessere mittlere
Familienwohnung
von sofort zu vermiethen Breitestr. Nr. 39.

Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, III. Etage, und Zubehör, **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder später zu vermiethen.

Eine Wohnung,
ganz neu, von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen
Jakobs-Vorstadt, Schlachthausstr. 59.

Herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubehör ist von sofort zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernicusstr. 22.

Baderstr. 6, I. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Mädch.-, Badestube, Speisekammer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

---

2. Etage,
bestehend in **3 Zim, Küche von sofort** zu vermiethen **Lewin u. Littauer,** Altstädtischer Markt 25.

Katharinenstr. 8|10,
I Etg., best. a. 6 Zimmern u. Zub. v. 1. Oktbr. zu vermiethen. Zu erfragen parterre rechts.

Wilhelmsstadt
sind in meinem neuerbauten Hause **Wohnungen** per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen:
Parterre 3 Zimmer,
I. Etage 7 Zimmer,
III. Etage 4 Zimmer,
nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise.
R. Schulz, Neustädtischer Markt 18.

Eine freundliche Wohnung
von **vier Zimmern** vom 1. Juli event. 1. Oktober zu vermiethen. Preis 500 Mk. Näheres bei **Moritz Leiser.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Reg.-Baumeister **Kleefeld** innegehabte
III. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, 2 Entrees, Küche, Speisekammer und Mädchenstube per 1. Juli **zu vermiethen.** Besichtigung: Vormittags 10—1 Uhr, Nachm. 4—6 Uhr.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Möblirtes Zimmer
von sofort zu vermiethen Tuchmacherstr. 20.

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, Altstadt 28 am Markt, bestehend in 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Lange.** Schillerstraße 17.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör vom 1. Oktober eventuell früher zu vermiethen.
Rich. Wegner, Seglerstr. 12.

In m. Hause altstädt. Markt 27 ist die seit 6 Jahren von Herrn **Dr. Wolpe** innegehabte
II. Etage,
bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube u. sonstigem Zubehör vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Näheres Schillerstraße 19.
Gustav Scheda.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres
Culmerstr. 6, I.

In meinem Hause Bachestraße 17 ist eine
herrschaftliche Wohnung
von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Gerechtestraße Nr. 30, II,
ist eine **freundliche Wohnung** von 4 großen Zimmern nebst Zubehör von sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

Ein gut möblirtes Zimmer von sofort zu vermiethen Heiligegeiststr. 19, I.

Möbl. Zimmer zu verm. Strobandstraße 8.

Photographisches Atelier
von **H. Gerdom,** Thorn, Neustädt. Markt.
Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins bin **ich** hier am Orte nur allein.

Wanderer-Fahrräder
Adler-Fahrräder
Opel-Fahrräder
Falke-Fahrräder
Dürkopp-Fahrräder
Vertreter **Walter Brust,**
Katharinenstr. 3/5.
Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Fernrohre	von	0,60	Mk.	an,
Mikroskope	„	0,50	„	„
Loupen	„	0,50	„	„
Stereoskope	„	3,00	„	„
Wetterhäuschen	„	1,50	„	„
Barometer	„	6,00	„	„
Thermometer	„	0,30	„	„
Zeichenapparate	„	1,25	„	„
Brenngläser	à Stück	0,10	Mk.	

empfiehlt und versendet nach außerhalb gegen Nachnahme des Betrages
A. Nauck,
Lehrmittel-Anstalt,
Heiligegeiststraße 13.

Zum Dunkeln blonder, grauer u. rother **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der
Nußschalen-Extract
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**
Prämiirt 1882, 1890 und 1896.
Rein vegetabilisch, ohne Metall.
Dr. Orfila's Nussöl,
ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.
C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Altst. Markt — Thorn.

Täglich frisches
Landbrod!
6 Pfund 50 Pfennig,
aus der Bäckerei von **Josef Schmatolla** in **Mocker** (Mauerstraße), früher Backmeister der Dampfbäckerei **Culmsee,** offerirt
A. Laechel,
Schuhmacherstraße.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Kaufe und verkaufe
alte und neue Möbel.
J. Skowronski, Brückenstr. 16

Färberei und chemische
Wasch-Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben** u. **Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Lieben Sie
einen **schönen, weissen, zarten Teint,** so waschen Sie sich täglich mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul**
(**Schutzmarke: Zwei Bergmänner**).
Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** a St. 50 Pf. bei:
Adolf Leetz und **Anders & Co.**

Gegen Motten und Schaben
ist das Beste Hoflieferant **Wunderlich's**
Präpar: Patchouly-Pulver,
eingestreut, schützt es **Kleider, Pelzwerk, Teppiche** gründlich u. tödtet alles Ungeziefer. **Patchouly** ist seit 100 Jahren in Indien u. China gegen Motten allgemein eingeführt, in Dosen a 40 Pfg. bei **Anders & Co.**

Wohnung v. 2 resp. 3 Zim. zu vermiethen
Seglerstraße 13.

Waldhäuschen
ist die **1. Etage im Ganzen** oder getheilt in 2 Wohnungen von je 3 Zimmern, Küche, Entree, großem Balkon und Zubehör zu vermiethen

---

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 7. Mai 1897.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	„	—	60	1	20
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	20
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	60	1	80
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	1	—	—	—
Hechte	„	—	80	—	90
Bressen	„	—	60	—	—
Krebse	Schock	3	50	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	2	75	—	—
Enten	Paar	3	50	—	—
Hühner, alte	Stück	1	20	1	40
„ junge	Paar	1	60	2	—
Tauben	„	—	80	—	—
Spargel	Pfd.	—	80	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	80	2	—
Heu	„	2	50	3	—
Stroh	„	2	25	—	—

Sommer-Fahrplan
vom 1. Mai 1897 ab.



Die Zeiten bei Culmsee beziehen sich auf den Stadtbahnhof.

Die Zeiten von 6^{00} Abends bis 5^{59} Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

Hierzu ein Zweites Blatt und ein illustrirt. Unterhaltungsblatt.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.